



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XII. An e. d. freundschaftliches Schreiben, über die Kritik &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

12. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 10 May 1710.

Ich würde es nicht so lange verabsäumen haben, Ihnen für die viele Güte und Freundschaft, die ich neulich genossen, meine Erkenntlichkeit zu bezeugen, wenn ich nicht erst so eben in meiner Einsiedelung wieder eingetroffen wäre. Ich bin bey Herrn C—* gewesen, der mir so viele Ehre erzeigt hat, daß es mich schier auf die Gedanken bringt, daß meine Freunde sich einander anstecken, und daß Ihr Umgang ihn eben so verbindlich gegen mich gemacht habe, als Sie selbst sind.

Ich kann Sie versichern, daß er wahre Hochachtung für Sie hat, und solche, glaube ich, hat er zum Theile von mir eingesogen, denn ich bin so voll von Ihnen, daß ich nicht umhin kann, es alle, die mit mir umgehen, fühlen zu

lassen. Ist muß ich zufrieden seyn, nur mit den Todten dieser Welt umzugehen, nemlich den Dummen und den Niedern, auf alle Art, sowol an ihrem Verstand als ihrer Person Niedern; und wenn ich dieses nicht will, muß ich meine Zuflucht zu den lebenden Todten, den alien Schriftstellern nehmen, mit denen Sie so gut bekannt sind, vom Virgil bis zum Nulus Gellius, den ich keinesweges für einen Kritiker halte, der mit Dennis zu vergleichen wäre; und ich versichere Sie, daß ich von dieser Meynung nicht abweichen werde, bis Sie M. H. etwas höflicher gegen Atticus geworden sind. Wer hätte denken sollen, daß, nachdem er allen Gefahren seiner Zeit entgangen, und nicht einmal durch die Achterklärung des Antonius und Augustus benachtheiliget worden, er noch in diesen Tagen einen härteren und grausamern Feind bekommen würde, als selbst diese Tyrannen waren? — den Herrn Cromwell? — der doch an sich der sanftmüthigste, der gütigste unter den Sterblichen ist, und den ich in diesem Stücke noch einmal mit Augustus vergleichen muß, welcher darinn, daß der eine Theil seines Lebens

Strengeheit, und der andre Sanftmuth war, sich eben so wenig gleich schien, als Sie sich gleich scheinen. Ich gebe Ihnen dieses zu überlegen, und hoffe daß die Zeit, welche Felsen erweicht, auch einen hartnäckigten Kritiker in einen gelinden Leser verwandeln, und statt des eigensinnigen, fürchterlichen, neumodischen Herrn Cromwell, uns unsern alten Bekannten, den milden, gutthätigen und sanftmüthigen Herrn Cromwell wieder zurückgeben werde. Wenn Sie mir die Ehre erzeigen werden, unsren Forst zu besuchen, will ich es mir versprechen, daß dessen Stille, und unsre gesunde Luft vieles beitragen werden, Sie zu einem gesitteten Kritiker zu machen. Mittlerweile könnte es zum Vorbereitungsmitel dienen, wenn Sie ordentlich und beständig alle Morgen eins von Theophrast oder Virgils Schäfergedichten lesen wollten, und Lady Isabella etwa einen Monat lang, Ihren Macrobius und Aulus Gellius Ihnen aus dem Gesichte schaffen würde. Wer weiß, ob nicht das Meisen und die frische Luft im freyen Felde eine geraume Zeit zu genießen, mit mehrerem guten Erfolge etwas zur Besänft-

igung der Strenge eines Kritikers beytragen werde, als er vor Alters gethan hat, des Hrn. Cheeks Zorn zu mildern? — — In diesen Felbern sollen Sie gewiß keine Feinde finden, wohl aber den getreuesten und Ihren Freund: Ich bin ic.

13. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 17 May 1710.

Ungesehr vierzehn Tage nach meiner Zubau-
setzung, nachdem ich mich von einer ge-
fährlichen Krankheit, die ich in der Stadt ge-
sammelt, erholet hatte, beschwerte ich Sie mit
einem Briefe, der ein Gedicht *) einschloß,

*) Ueber das Schweigen. Siehe 2 B. Seite 316.
von Popens Werken.